Wenn die Köpfe rollen

Eine Klinge saust durch die Luft, mit einem dumpfen Schlag fällt der Kopf zu Boden und rollt über den Pflastersteinboden. Die Menge dahinter bricht in tosendes Gebrüll aus. Jedoch nicht aus entsetzen oder aus Zorn. Nein, es war ja nur eine Gans. Sie applaudieren dem Enthaupter zu und gratulieren ihm für diesen ausserordentlich phänomenalen Schlag. Diese Szene, könnte so auf dem Surseer Rathausplatz stattfinden, wo jährlich das Gansabhauet stattfindet. Dabei können freiwillige vortreten um ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Denn sie müssen mit verbundenen Augen und einem grosszügigen Schluck Wein in den Adern den Kopf einer Gans abtrennen und das mit nur einem Schlag.

Dieses Fest ist eine alte und ehrwürdige Tradition, wobei ich die Betonung hier auf alt setzen möchte. Man sollte sich, insbesondere auch bei Traditionen, Fragen, ob diese noch zeitgemäss sind. Wenn eine Tradition nicht mehr den gesellschaftlichen Werten entsprich, wenn sie keinen Zweck mehr erfüllt, ja wenn selbst der Grund für eine Tradition am Abgrund der Vergessenheit steht, hat sie dann noch eine Daseinsberechtigung, sollte man dann diese Tradition wirklich noch weiterführen?

Aber zum Glück müssen wir uns nicht mit diesen Fragen beschäftigen, wir haben ja die UNESCO und die sagt: «Ja das passt schon so». Ganz so wird die UNESCO das höchstwahrscheinlich auch nicht gesagt haben, aber das Statement ist dasselbe, die UNESCO anerkennt diesen Brauch. Er weist zwar ethischen und moralischen Grauzone auf, aber es ist verständlich das die UNESCO, mit dem Ziel das Welterbe zu schützen, diese Grauzone ohne weiteres hinnimmt. Genau darum sollten wir uns aber nicht blind auf diese Urteil stützen und verlassen, sondern selbst entscheiden ob wir diese Entscheidung anerkennen oder die Grauzonen zu gravierend sind.

So werden den Gänsen die Köpfe vor mehreren Tausend Menschen abgeschlagen. Aber keine Angst, sie sind ja schon Tot und empfinden keine Schmerzen mehr. Da spielt es dann auch keine Rolle, wenn die Klinge zuerst noch ein Schnittlein in den Flügel macht oder eine kleine Wunde in den Rumpf. Ist ja auch schwierig mit verbundenen Augen und ein bisschen Alkohol im Blut einen sauberen Schlag auszuführen. Bis zu Zwanzig Schläge, dass ist die maximale Anzahl, die man brauchte um einer Gans den Kopf abzuschlagen. Stellt euch dies Gans vor, wenn wir Glück haben, hat die Hälft die Gans nicht getroffen und sie hängt nach dem Zwanzigsten Schlag dort und hat nur neun weitere Schnitte die ihre Gefieder blutrot färben. Grenzt denn dieses Szenario nicht schon fast an Leichenschändung?

Ob eine Tier wirklich für die Unterhaltung von einigen Tausenden sterben sollte, dass ist die zentrale Frage, die wir uns stellen müssen. Was mich daher ausserordentlich freut, ist die Einstellung des Präsidenten der Kommission für diese Gansabhauet. Er zeigt sich offen für eine Diskussion, über den Tierschutz und lässt auch gerne anderen Meinungen zu. Diese Diskussion ist wichtig und regt auch uns an, darüber nachzudenken, die Argumente aufzuwiegen und diese für uns Abzuschätzen. Und so werden in Zukunft vielleicht auch in Sursee, die Köpfe nicht mehr auf dem Rathausplatz rollen.

Worte: 499